

The Equitable Life Assurance Society

Equitable Life im Jahr 2002 und danach

Nach der erfolgreichen Kompromissregelung haben wir für die Versicherungsnehmer drei wichtige Fragen zu beantworten. Wie sind die Aussichten für Ihre Society? Welche Probleme sind noch zu lösen und wie werden wir sie lösen? Was können wir für die Versicherungsnehmer tun, damit wir ihre vernünftigen Erwartungen für die Zukunft erfüllen?

Ich habe den Posten des Chief Executive erst vor dreizehn Monaten übernommen. Wir haben zwar viel erreicht, aber das sehr ungünstige Anlageklima hat die alten Probleme verschlimmert und einige neue mit sich gebracht.

Die derzeitigen Aussichten

Die Society ist solvent, aber finanziell nicht gefestigt

Die fundamentalen Ungewissheiten der GAR sind ausgeräumt worden und die Kompromissregelung hat auch die im Jahresbericht und Jahresabschluss ausgewiesene Finanzlage um £ 1 Milliarde gebessert. Das sind echte Verbesserungen im Vergleich zu unserer Lage vor dem Kompromiss, die unsere Solvenz untermauern.

Das Anlageklima und insbesondere die rückläufige Entwicklung am britischen Aktienmarkt haben die Society geschwächt. Andere britische überschussbeteiligte Portfolios haben ähnlich gelitten und ihre Schluss- und Jahresüberschussanteilsätze gekürzt. Die Überprüfung unserer Lage am Jahresende zeigt ferner, dass wir die im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2001 ausgewiesenen Rückstellungen für etwaige Ansprüche, die wir damals für angemessen hielten, erhöhen müssen. Die Einzelheiten werden im Jahresbericht dargelegt. Natürlich sind auch diese neuen Schätzwerte

einigermaßen ungewiss, stellen jedoch unseres Erachtens eine angemessene Rücklage für etwaige Ansprüche dar. Wir werden unser Bestes tun, um diese Kosten, die direkt aus den Mitteln der Mitglieder zu bestreiten sind, in Grenzen zu halten.

Die wertmäßige Mehrheit unserer Verträge in Großbritannien enthält das Merkmal eines Garantierten Anlageertrags (GIR), der die garantierten Vertragswerte jedes Jahr um 3,5% anwachsen läßt. Zudem müssen wir die Auswirkungen reduzieren, die weitere Kurseinbrüche am Aktienmarkt auf das Portfolio haben würden. Diese beiden Faktoren bewirken, dass wir zumindest in naher Zukunft nur einen kleinen Anteil des Portfolios in Immobilien und Aktien anlegen können und einen großen Anteil in festverzinslichen Anlagen wie Staatspapieren und Unternehmensanleihen anlegen müssen. Auf diese Art können wir zwar diesen Garantien nachkommen, müssen aber bei den Überschussanteilen eine relativ zurückhaltende Politik betreiben und den Anlagezuwachs in den Schlussüberschussanteil anstatt in den garantierten Überschussanteil durchfließen lassen (außer bei den Verträgen mit dem 3,5% GIR-Merkmal, bei denen der garantierte Vertragswert weiterhin um 3,5% pro Jahr wachsen wird).

Bewältigung ungelöster Probleme

Überschussverfahren

Wir haben ein Überschussverfahren geerbt, das ungewöhnlich und unbefriedigend ist. Die scheinbare Klarheit der ‚Vertragswerte‘ erweckt ein trügerisches Gefühl der Sicherheit. Es ist offensichtlich, dass die scheinbare Transparenz bei Equitable Life in Wirklichkeit viel Verwirrung gestiftet hat. Bei einem

Equitable Life 2002 and beyond

überschussbeteiligten Portfolio hat ‚Vertragswert‘ nur dann eine wirkliche Bedeutung, wenn der Vertrag fällig wird oder wenn während der Laufzeit des Vertrags ein Ereignis eintritt, bei dem die Leistungen bezogen werden können. Zu jeder anderen Zeit geben die ‚Vertragswerte‘ nur einen vorläufigen, ungefähren Wert der zugrundeliegenden Vermögenswerte zu einem bestimmten Zeitpunkt an. Dieser Wert kann aber nicht den Wert der Vermögenswerte zu einem späteren Zeitpunkt, die nicht eingebrachten Kosten oder die Auswirkungen des Verhaltens anderer Versicherungsnehmer auf das Portfolio widerspiegeln.

Und natürlich berücksichtigen die ‚Vertragswerte‘ nicht die aktive Vermögensverwaltung, die unser überschussbeteiligtes Portfolio bei seiner derzeitigen Verfassung braucht, weil so viele Versicherungsnehmer hinsichtlich des Zeitpunkts, zu dem sie Rentenleistungen beziehen wollen, große Flexibilität haben. Diese Flexibilität gestattet ihnen, ihre Leistungen dann zu beziehen, wenn die Vermögenswerte des Portfolios im Wert gefallen sind, wobei die verbleibenden Versicherungsnehmer offensichtlich den Kürzeren ziehen.

Unserer separaten Erklärung zur Überschusspolitik, die im Begleitschreiben zu diesem Papier dargelegt ist, werden Sie entnehmen, dass wir die ersten wesentlichen Schritte unternommen haben, um das Überschussverfahren abzuändern und dieses Problem zu lösen. Der Schlussüberschussanteil wird sich immer dann ändern, wenn die Auswirkung der verschiedenen Faktoren, die das Portfolio und insbesondere seine Wertentwicklung bestimmen, dies gebietet. Damit gleichen wir uns der Praxis anderer überschussbeteiligter Portfolios an.

Rückkaufwertverfahren

Wir haben auch ein Rückkaufwertverfahren geerbt, das ungewöhnlich und unbefriedigend ist. Die Berechnungen, die zurzeit auf Individualverträge, die vor dem Fälligkeitstermin zurückgekauft werden, angewendet werden, sind nicht so verfeinert, wie wir sie gerne hätten. Zudem hat das System für Gruppenverträge, und nicht für Individualverträge, anscheinend anormale Ergebnisse geliefert. Die von Equitable Life eingerichteten Verwaltungssysteme waren bei den Gruppenverträgen anscheinend flexibler als bei den Individualverträgen. Dies ergab sich aus dem Umstand, dass die Anzahl der Gruppenversicherungen, bei denen naturgemäß erheblich mehr vertragliche und nicht-vertragliche Transaktionen zu verbuchen sind, viel niedriger war.

Auch hier haben wir die wesentlichen ersten Schritte unternommen, um diese Probleme auszuräumen. Gruppen- und Individualrückkäufe wurden einander angeglichen. Wir haben eine externe Untersuchung des Verfahrens bei Gruppenversicherungen in Auftrag gegeben, um festzustellen, ob weitere Abänderungen erforderlich sind. Wir haben vor, im späteren Verlauf des Jahres auch das Individualsystem für Rückkaufswerte zu überprüfen. Wir haben dann einen klaren Ausgangspunkt für die Beseitigung etwa verbliebener Anomalien.

Outsourcing der Verwaltungsdienste an Halifax

Wir brauchen für unsere Mitglieder und Versicherungsnehmer einen zuverlässigen, hilfsbereiten, erstklassigen und kostengünstigen Dienst, damit wir wieder eine kostengünstige und erstklassige Society werden können. Dies ist die Absicht der ursprünglichen Abmachung mit Halifax (jetzt HBoS), die der neue

Board geerbt hat. Wir sind zwar dankbar für die fleißige Arbeit, die so viele Mitarbeiter geleistet haben, besprechen aber zurzeit mit HBoS, wie wir das jetzige Outsourcing durch Festlegung spezifischer Leistungsziele und eine entsprechende Vereinbarung verbessern können.

Wir müssen etwaige offene Ansprüche erledigen und die mit ihnen verbundene Ungewissheit beseitigen

Wir wollen sicherstellen, dass berechnete, begründete Ansprüche mit einem Minimum an Aufwand und Kosten beglichen werden. Wir beabsichtigen, opportunistische Ansprüche und solche, die aus später Einsicht geltend gemacht werden, zu bestreiten. Es ist klar, dass diejenigen, die aus einem Anlagevertrag aussteigen, weil die Börse gefallen ist, nicht aus den Mitteln der Mitglieder für diesen Kursverlust entschädigt werden sollten, und wir werden uns gegen jene verteidigen, die derartige Ansprüche erheben.

Wir wollen die berechtigten Erwartungen der Versicherungsnehmer erfüllen

Wir brauchen eine Periode der Konsolidierung

Wir verfolgen die Strategie, das überschussbeteiligte Portfolio einem konventionellen überschussbeteiligten Portfolio anzugleichen, was bei dem jetzigen Anlageklima recht schwierig ist. Bei der derzeitigen Flaute an den Aktienmärkten haben zwar auch die anderen überschussbeteiligten Portfolios negative Erträge auszuweisen, aber bei unserem Portfolio besteht ein gewisses unvermeidbares Risiko, dass es immer einen sehr geringen Anteil an Aktien haben wird, falls die Börse noch weiter fällt, weil wir den vertraglich garantierten Wachstumszusagen nachkommen müssen und die Versicherungsnehmer hinsichtlich der

Entscheidung, wann sie ihre Leistungen beziehen wollen, große Flexibilität haben.

Wir müssen hinsichtlich Überschussanteil und Rückkaufswert ein gerechteres System einführen

Wir haben, wie oben ausgeführt, die ersten Schritte unternommen und werden weiterhin so schnell wie möglich Anomalien beseitigen und für mehr Gerechtigkeit sorgen.

Wir überprüfen, was wir für langfristige Versicherungsnehmer tun können

Angesichts all der rechtlichen Zwänge, die nunmehr bei der Verwaltung des Portfolios zu beachten sind, bleibt uns in naher Zukunft nicht viel Spielraum. Der geringe Aktienanteil des Portfolios ist kurzfristig vielleicht kein Nachteil – er war 2000 und 2001 kein Nachteil –, aber in den nächsten Jahren müssen wir eine Möglichkeit finden, wie wir den Aktienanteil aufstocken können.

Wenn dies nicht durch das Wachstum der Anlagen erreicht werden kann (beispielsweise, weil das Portfolio nicht genug in Aktien angelegt hat), müssen wir untersuchen, wie wir dieses Ergebnis auf anderem Weg erzielen können. Eine Möglichkeit, die zu untersuchen wäre, würde den Versicherungsnehmern gestatten, ihren derzeitigen Vertrag gegen einen Vertrag in neuer Form mit höherer Unterlegung in Aktien einzutauschen. Dies müsste natürlich in einer Weise geschehen, die die verbleibenden Versicherungsnehmer, die diesen Tausch nicht vornehmen wollen, nicht benachteiligen würde. Wir werden uns mit dieser Idee weiter befassen.

Equitable Life im Jahr 2002 und danach

Wir wollen Versicherungsnehmern mit überschussbeteiligten Sofortrenten helfen


Es erwies sich als unmöglich, Alternativen zu entwickeln, die für eine große Zahl von Versicherungsnehmern mit überschussbeteiligten Sofortrenten besonders attraktiv wären, ohne andere Versicherungsnehmer zu benachteiligen. Trotz dieser Zwänge senden wir den überschussbeteiligten Rentnern ein Schreiben, um festzustellen, ob sie Interesse an den wenigen Alternativen haben, die sich für eine Umbasierung ihrer Rente bietet, die ihnen zwar einige Jahre lang ein niedrigeres Einkommen, längerfristig jedoch ein höheres Einkommen bringen würde.

Schlussfolgerungen

Wir haben eine Gesellschaft geerbt, die in ungewöhnlicher Weise geführt worden ist. Sie hatte den einmaligen Vorteil, dass sie kostengünstig war, aber sie hatte viele andere Merkmale, die die Verwaltung ihrer Finanzen erschweren.

Nachher ist man meistens klüger als vorher, aber die Häufung der Risiken in der Society hätte Anlass zur Sorge geben sollen. Das Ausmaß und die Tiefe dieser Risiken hat das neue Board vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Wir wünschten, dass diese Risiken vor unserer Ernennung erkannt und ausgeräumt worden wären. Dennoch werden wir im Interesse der verbleibenden Versicherungsnehmer Maßnahmen ergreifen, um diese Risiken zu beseitigen und gegebenenfalls Schadenersatz zu verlangen. Die Bewältigung der Vergangenheit wird wahrscheinlich Jahre in Anspruch nehmen. Wir werden jedoch so schnell wie möglich vorgehen.

Die Kompromissregelung, die eine große Leistung war, Abänderung des Überschussverfahrens, intelligentere Verwaltung unserer Finanzen, Senkung der Kosten und besserer Service sowie die Erledigung offener Ansprüche werden uns unserem Ziel, die Zukunft des überschussbeteiligten Portfolios zu sichern und zum Nutzen aller unserer Versicherungsnehmer zu verwalten, ein großes Stück näherbringen.



Charles Thomson
Chief Executive